

Zweite Reittour mit Kultur: Wanderritt im Naturpark Augsburg Westliche Wälder vom 22. bis 25. Mai 2008

1. Tag, Donnerstag, 22. Mai

Es ist fünf Uhr morgens, mein Wecker klingelt. Alles ist gut vorbereitet für die viertägige Reittour. Ich freue mich und bin gespannt auf ein neues Erlebnis. Um Punkt Sechs steht Christel Mayerhöfer vor meiner Tür, sie begleitet mich und meinen Criollo Pedro mit ihrer Stute Tonkalla. Gemeinsam fahren wir vom Hartel-Hof in Zinklmliltach knapp zwei Stunden zu unserem Treffpunkt nach Unterberghöfe ins Pony-Camp der Familie Böck.

Dort winkt uns schon Susanne Blake freudig entgegen, sie hat die Reise aus Sonthofen mit ihrem Araber Franzl unternommen. Nach und nach treffen auch die anderen Teilnehmer ein: Thomas Meiler mit seiner Freiberger Stute Topaze aus Bachhausen, Susanne Augustiniak mit deutschem Reitpony Robin aus Geierlambach und Birgit Heinzler mit Friese Jelle aus Untermeitingen.

Wir binden unsere Pferde an und genießen ein von Frau Böck liebevoll hergerichtetes Frühstück. Um 11 Uhr sind alle bereit zum Abritt, ich beschließe die kürzere Tour nach Bedernau zu reiten, denn um 17 Uhr sind wir zu einer Führung im Fuggerschloss in Kirchheim/Schwaben angemeldet.

Bei kühlen Temperaturen und leichter Bewölkung gehen die Pferde flott vorwärts. Kurz vor Bedernau machen wir eine Fresspause für die Pferde, danach gönnen wir Reiter uns ein gutes Mittagessen in der Schlosswirtschaft. Die Strecke zurück nach Unterberghöfe verläuft zügig auf wunderschönen Wiesenwegen. Bei unserer Rückkehr im Stall sind alle Boxen für unsere Rösser hergerichtet und nachdem diese ihren Schlafplatz bezogen haben, machen wir uns auf den Weg nach Kirchheim.



Unsere Reitertruppe vor Schloss Kirchheim

Punkt 17 Uhr betreten wir die große Eingangshalle des Schlosses. Es ist angenehm kühl, zwei schöne alte Pferdekutschen zieren die Halle. Hinter einem schmiedeeisernen Tor kündigen zwei Wachhunde bellend unseren Besuch an. Kurz darauf erscheint Führer Kurt und führt uns in den 360 m² großen Zedernsaal des Renaissanceschlosses, in dem auch heute noch die Familie Fugger wohnt. Wir erfahren viel Wissenswertes über das Schloss und den Zedernsaal, dessen einzigartige Kassettendecke aus Zeder und zehn anderen Hölzern in siebenjähriger Arbeit geschnitzt wurde. Viele tausend Figuren und Ornamente schmücken die Holzdecke,

die durch ein geniales Hängewerk mit einer Tiefe von 1.80 m und mit 400 Bauhaken am Dachstuhl befestigt ist und als schönstes deutsches Schnitzwerk der Renaissance gilt. Zum Abschluss der Führung werfen wir noch einen Blick in die Schloss- und Pfarrkirche, ehe wir uns im gegenüberliegenden Landgasthof zum Adler der schwäbischen Esskultur zuwenden. Der Chef des Hauses, Michael Cilles erklärt, Essen müsse für die Schwaben gut und reichhaltig sein, dürfe aber nicht viel kosten – wir können dies nur bestätigen.

Nach diesem ausgefüllten Tag verbringen wir eine erholsame Nacht im Landgasthof Kreuz.



Kurz vor Abritt im Pony Camp

2. Tag, Freitag, 23. Mai

Am frühen Morgen geht's zurück ins Pony Camp. Wie wir haben unsere Vierbeiner gut gefrühstückt und empfangen uns munter aus ihren Boxen blickend. Um zehn Uhr verabschieden wir uns von der freundlichen Familie Böck. Bei schönem Wetter geht es gen Norden ins Mindeltal, 25 Kilometer sind nach Ziemetshausen zu reiten. Wir traben einige Kilometer einen schönen Weg entlang der Mindel, die Pferde entspannen und lösen sich. Kurz vor der Mittagsrast lädt eine saftige Wiese zu einer Fresspause.

Am Ortsrand von Balzhausen liegt das Landgasthaus Lenderstuben, wo wir zu Mittag einkehren. Der Gastwirt besitzt selbst Pferde und empfängt uns freundlich. Wir dürfen unsere Pferde im Garten unter Kastanien anbinden und im Biergarten, der einer spanischen Hazienda gleicht, Siesta machen.

Danach geht es weiter nach Osten – ab jetzt befinden wir uns in den Stauden, einer Landschaft geprägt durch die letzten Eiszeiten mit sanften Hügeln und gehölzbewachsenen Kuppen. Der Begriff Stauden rührt von der mittelalterlichen Bepflanzung mit Niederwald her. Kurz vor Ziemetshausen haben wir Gelegenheit, die berühmte Wallfahrtskirche Maria Vesperbild zu besichtigen. Ich entzünde eine Kerze für unsere treuen Pferde und ihr langes Erdenleben.





In Ziemetshausen empfängt uns Familie Domberger in ihrer Wanderreit- und Fjordpferde-Station. Nachdem alle Pferde in ihren Boxen untergebracht und versorgt sind, bekommen wir von den Dombergers eine Einführung in die Welt ihrer

Fjordpferdezucht. Herr Domberger setzt besonders auf den sportlich eleganten und ausdauernden Typ, selten habe ich so schlanke Fjordis gesehen.

Heute Abend gibt es einen Wechsel in der Gruppe: Thomas Meiler wird von seiner Frau Brigitte abgelöst, ihr hat sich Insa Rochell mit Freibergerstute Freika angeschlossen.

3. Tag, Samstag, 24. Mai

Am frühen Morgen holen uns Herr und Frau Domberger mit zwei Autos vom Gasthaus ab, die beiden haben sich eine schöne Überraschung für uns ausgedacht: Eine kleine Besichtigungstour zur Mariengrotte bei Maria Vesperbild und dem wunderschönen botanischen Garten von Schloss Seifriedsberg – begleitet von vielen interessanten Geschichten aus der Umgebung.



Mariengrotte Maria Vesperbild und Schloss Seifriedsberg

Dann sitzen wir wieder auf den Pferden, zu siebt geht es nun weiter, teils auf dem Stauden-Meditationsweg, der etwa 36 Kilometer lang von Fischach im Norden nach Siebnach im Süden führt. An einer der neun Meditationsstationen erfahren wir von Abt Odilo Lechner,

dass das „Schweigen dem Hören dient“ und so reiten wir still weiter – die schönen Ausblicke in Täler oder auf bewaldete Höhen genießend. In Walkertshofen kehren wir im Burgberg-Restaurant ein. Schon Wochen vor dem Ritt habe ich uns angemeldet, unsicher war noch der „Parkplatz“ für die Pferde. Umso größer ist die Freude, eine neue Anbindestange im Schatten unter Bäumen vorzufinden. Sogar frisches Wasser steht bereit!



Auf dem Weg nach Walkertshofen



Im Burgberg-Restaurant

Nach zweistündiger Pause geht es weiter nach Markt Wald. Bei Grimoldsried gelangen wir zu einer kleinen Staudenkapelle am Waldrand und verweilen ein wenig. Bei der Meditationsstation macht uns Abt Odilo Lechner diesmal auf „Entscheidungen“ aufmerksam: „Manchmal macht man sich auf den Weg und hat nur ein Ziel vor Augen. Dann ist man blind für alle anderen Dinge, die einem begegnen – und durch die sich andere Wege ergeben könnten.“ Als wäre dies eine Voraussage, komme ich bei einem flotten Trab im Spitalwald von meiner geplanten Route nach Markt Wald ab. Ich bin einen Weg zu früh abgebogen, wir enden in einem feuchten Wiesental, Wassergräben zwingen uns zur Umkehr, Kriebelmücken setzen uns zu. Da schreit Insa: „Die Tobi hat ein Eisen verloren!“ Zum Glück hat sie gesehen, wie es geflogen ist. Über Mobiltelefon bestelle ich bei Petra Schwarz, der Inhaberin unserer Abendstation für den nächsten Morgen einen Hufschmied. Im Schritt kommen wir eine Stunde verspätet dort an. Auf der Veranda ihres Holzhauses – mit Blick auf die Pferde – versorgt uns Petra mit selbstgemachter Pizza.



Vor der Staudenkapelle

4. Tag, Sonntag, 25. Mai

Der letzte Reittag verwöhnt uns mit Sonne und einem Frühstück auf der Veranda. Pünktlich um 10 Uhr erscheint der Hufschmied – und das an einem Sonntagmorgen – vielen Dank Hubert Amman aus Schwabmünchen! Ruckzuck hat Tobi das Eisen wieder an. Vor uns liegen 20 Kilometer zurück nach Unterberghöfe, auf guten Waldwegen durch den Angelberger Forst. Letzte Mittagsrast machen wir am Sonntags Brunch-Buffett des Gasthaus Adler in Kirchheim in Schwaben. Doch vorher wollen wir noch ein Fotoshooting im

Schlosspark machen. Wie üblich führen wir unsere Pferde im Verband zu zweit nebeneinander durch die Ortschaft, beim Linksabbiegen geben der erste und letzte Reiter Handzeichen. Da höre ich von hinten plötzlich lautes Quietschen und einen Knall. Zwei Motorradfahrer sind ineinander gefahren, weil der hintere zu spät das Bremszeichen bemerkt hat. Wir bringen unsere Pferde aus der Gefahrenzone, einige Passanten kümmern sich um den gestürzten Motorradfahrer. Glücklicherweise hat er nur Prellungen abbekommen.



Abschiedsfoto vor Schloss Kirchheim

Die Stimmung beim Mittagsbrunch ist dann etwas gedrückt, der Motorradfahrer sitzt zwei Tische weiter und kühlt seine Prellungen mit Eis. Unsere Pferde stehen ganz ruhig am Zaun und dösen. Birgit ist sehr stolz auf ihren Friesen Jelle, er hat in den vier Reittagen gelernt, sich in Pausen auszuruhen. Alle finden, als der Jüngste hat sich der Fünfjährige vorbildlich benommen. Zum Abschied bekommen unsere Rösser vom Küchenchef persönlich eine Mohrrübe überreicht.

Ein schöner Wiesenweg lädt zum letzten Mal zum Galoppieren ein, schon bald erreichen wir Unterberghöfe, den Ausgangs- und Endpunkt unserer Reittour mit Kultur.

Fazit und Danksagung:

Wir waren ein tolles Team, das Lust auf mehr macht. Die vier Tage vergingen wie im Flug – und doch in Zeitlupe Die wunderschöne, reizvolle Landschaft des Naturparks Augsburg Westliche Wälder mit seinen aufgeschlossenen und pferdefreundlichen Menschen ist eine Reise wert.

Vielen Dank an alle Familien der Wanderreitstationen und Wirte der Gasthäuser, die uns so selbstverständlich und unkompliziert aufgenommen und bewirten haben.

Auch für die interessanten Führungen durch Schloss Kirchheim, geführt von Kurt und dem Garten von Schloss Seifriedsberg, geführt von Familie Domberger, möchten wir uns herzlich bedanken.